

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für einen Inserat bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen ver Zeile 3 fl.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unansetzte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit dem höchsten Handschreiben vom 27. April d. J. dem Marschall-Lieutenant Karl Freiherrn v. Lederer, Lieutenant Allerhöchstirker Ersten Arzieren - Leibarzt, die Würde eines geheimen Rethes togsfrei allerzeit zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit der Entschließung vom 26. April d. J. dem Statthalterei in Prag Johann Bittner, der von ihm erbetenen Uebernahme in den Dienst der Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen und erproblichen Dienstleistung das Rittertum und den Titel Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu ver-

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit der Entschließung vom 27. April d. J. dem Präsidenten in Teschen Ernst Sachke, den Titel und Charakter eines Hofrathes allerzeit zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Österreichisch-deutscher Handelsvertrag.

Bien, 3. Mai.  
Nach langen und mühevollen Unterhandlungen, die zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland ein Einverständnis über den neuen Handelsvertrag zwischen den beiden Centralstaaten des europäischen Continents erzielt worden. Es war dies zu erringen nicht leicht, und am sich von Bedeutung, noch bedeutungsvoller ist es, wenn man die wirtschaftliche Einigung zwischen den beiden Centralstaaten des europäischen Continents erzielt hat. Die Grundlagen der gesamten wirtschaftlichen Politik beider vertragschließender Theile auf dem anderen Staaten Europa's zu schaffen.

Die Annäherung der großen Reiche, die auf dem wirtschaftlichen Terrain. Sie war auf

dem einen wie auf dem anderen Boden die Folge des gleichen gewaltigen Anstoßes, und sie wird in beiden Richtungen auch fernerhin von gleichen Grundsätzen geleitet bleiben. Eine für Europa so ereignisreiche gegenseitige Annäherung Deutschlands und Österreich-Ungarns, welche in dem Bündnisvertrage ihren Ausdruck gefunden hatte, sie war durch die Constellation Europa's herbeigeführt worden, welche beide Reiche bemüht hatte, sich gegenseitig zum Schutze des Friedens und der geltenden Ordnung zu verbinden, um auf solche Weise im vorhinein drohenden Eventualitäten zu begegnen, die Freude des Friedens überall zu stärken, den Gegner im vorhinein zu entmuthigen. Allerdings wurde nicht überall der wahre Zweck des Bündnisses sofort erkannt, und das Misstrauen wurde vielfach rege, vielfach auch von den Gegnern des Friedens künstlich ausgesetzt. Allmählich aber wurde Europa der wahren leitenden Ideen des Bündnisses inne, andere Staaten schlossen sich demselben an odertheilen offen seine Tendenz, und nunmehr darf Europa wohl die zwei Decennien des Friedens zum nicht geringen Theile jenem Zusammenschluss der großen Centralmächte danken.

Die wirtschaftliche Annäherung, das Bewusstsein der steigenden Nothwendigkeit einer solchen war die Consequenz des wachsenden einseitigen Protectionismus, des von manchen Staaten betriebenen Schutzsystems. Das politische Bündnis war freilich in dem Augenblick geschaffen, da volle Klarheit über die Nothwendigkeit gewonnen war, den bestehenden Macht- und Rechtszustand Europa's zu schirmen und keinen Eingriff in denselben zu dulden. Aber eine ökonomische Annäherung hat — wenngleich die leitende Idee nicht lange bis zu ihrer vollen Anerkennung zu kämpfen hatte — doch mit so zahllosen wirtschaftlichen Interessen zu ringen, dass sie nur langsam und behutsam und unter thunlichster Schonung der gegenseitigen Bedürfnisse verwirklicht werden konnte. Man hat vielfach diese Schwierigkeit unterschätzt. Man dachte, Deutschland sei bemüht, auch ohne entsprechende Gegencessionen von unserer Seite seine Agrarzölle herabzusetzen. Aber die Abstimmung im deutschen Reichstage, das bedrohliche Stocken der Negociationen um die Mitte März in Berlin beweisen uns ja deutlich die Irrigkeit dieser Anschaufungen.

der Wohnungsräume eine weitere äußerst fördernde Anregung, gleichwie anderseits unser heimatisches Kunstuwerbe in diesem Fache durch die nähere Kenntnisnahme der so vielfach ganz neu an dasselbe herangetretenen Arbeitsleistungen — alter wie neuer Zeit — die mannigfältigsten und wirksamsten Eindrücke zu fruchtbringenden Nachahmungen oder zu eigenen Neuschöpfungen gewinnen mag. Es sind da persische, centralasiatische, kaukasische, anatolische Teppiche, dann Teppiche aus Smyrna, bosnische, bulgarische, indische, chinesische und chinesisch-turkestanische, japanische, marokkanische und tunisische Teppiche vorhanden, die in zwei großen Gruppen: moderne und antike Teppiche, zur Ansicht gebracht erscheinen. Außerdem sind auch orientalische Webestühle aus verschiedenen Gegenen exponiert, an denen die Art der Erzeugung orientalischer Teppiche, wie sie heutz da und dort vor sich geht, zur Demonstration gelangt.

Indem wir in den nachstehenden Zeilen versuchen wollen, eine kurze Schilderung von all der Pracht und Schönheit zu geben, die sich da dem Besucher offenbart, müssen wir wohl von vornherein darauf verzichten, ein nur annähernd erschöpfendes Bild zu bieten, denn es genügte wahrlich nicht der Raum einer eigenen Broschüre, auch nur all die Einzelnummern der ganzen so reichhaltigen Exposition in gedrängtester Beschreibung aufzuführen, geschweige denn auf Details derselben einzugehen; nur eine flüchtige Ueberschau können wir also halten und einen nur schwachen Begriff können wir mittheilen von all dem entzückend und fesselnd Schönen und vollendet Tüchtigen, wie solches hier einen und denselben Gegenstand in verschiedenster Art und Form variiert weiset, ohne dabei in dem Beschauer auch nur das geringste Gefühl von Monotonie zu erzeugen. Sprechen wir zuerst von den antiken Teppichen,

Auch wir mussten selbstverständlich zu Opfern bereit sein, um den Eintritt unserer landwirtschaftlichen Producte nach Deutschland zu ermöglichen, und der Vertrag ist wohl genügend gekennzeichnet, wenn bemerkt wird, dass er nicht auf Grund freihändlerischer Theorien geschaffen wurde, sondern vermöge der Abwägungen des gegenseitigen Schutzbedürfnisses. Das österreichische Handelsamt und dessen unermüdliche Unterhändler sowie die Vertretung des Ackerbauministeriums blieben, getreu ihrer Cepflogenheit und ihrer Gewissenhaftigkeit, auch in steter Fühlung mit den produzierenden Kreisen, und das gemeinsame Ministerium wie dessen Bevollmächtigte waren auch bemüht, etwa divergierende österreichische und ungarische Interessen in Einklang zu bringen. Es ist deshalb nicht Ungarn allein, das durch die Ermäßigung der agrarischen Zölle einen Vortheil für seine Ausfuhr finden wird; auch Galizien ist mit seinem Holzreichthum, Mähren mit seiner Gerste und seinem Mehl, Schlesien mit seinen Steinbrüchen, die Alpenländer mit Bier und Holz, Böhmen mit zahlreichen Rohproducten und Fabrikaten an dem Vertrage wesentlich interessiert.

Als dankenswertes Resultat der aufopfernden und alle beteiligten Vertrauensmänner der diesseitigen Regierung, der ungarischen Reichshälfte und der gemeinsamen Aemter nahezu erschöpfenden Bemühungen darf die gesamte Production, Industrie und Handelswelt der Monarchie neben der gegenseitigen Herabsetzung vieler Zollpositionen vor allem die Stabilität begrüßen, die für mehr als ein Decennium an die Stelle der Unsicherheit und der ewigen Schwankungen getreten ist, welche dem ökonomischen Leben jede Sicherheit entzogen haben und welche das gesamte Verkehrsleben in noch heftigere Fluctuationen geschleudert hätten, wenn die Vertragsverhandlungen gescheitert wären. Für eine lange Periode ist nunmehr ein exträglicher, aber auch gesicherter Rechtszustand geschaffen worden, welcher das ökonomische Streben und Wirken in einem großen Gebiete vor jeder Überraschung schützt, ihm die endliche Ruhe und Festigkeit zu gewähren vermag.

Aber es darf wohl nicht bezweifelt werden, dass, wie die politische Allianz zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn durch die Wahrheit ihres Gedankens eine Ausdehnung erfahren hat und auch im vorhinein anderen Staaten den Beitritt ermöglicht hat, auch das

Da ist es zuvor der jener eine ganze Wand deckende, 6.91 m lange, 3.21 m breite wunderbar schöne Jagdteppich des Allerhöchsten Hofes, den einst Car Peter der Große als Geschenk gesandt, ein altpersischer Seidenteppich (wahrscheinlich von turkestanischen Arbeitern im 15ten oder 16. Jahrhunderte gefertigt), auf welchem die Darstellung einer Jagd — Jäger zu Pferd und zu Fuß, verschiedenes Wild (vom Löwen bis zum Hase) verfolgend — unser vollstes Interesse im Anspruch nimmt; ein anderer altpersischer Teppich — aus dem Besitz des f. l. Handelsmuseums selbst — weist auf rothem Grunde Bäume und kleine Blütenpflanzen, dazwischen Kräne, Pfauen, Fasane und zahlreiches kleineres Geflügel; ein sogenannter Ochoushegon-Teppich des Fürsten Adolf Schwarzenberg (laut Hausrivinventar vor Mitte des vorigen Jahrhunderts gearbeitet) zeigt wieder auf blauweißem Grunde in der Mitte vier Gänsepaare, auf dunkelblauem Grunde weiterhin Cyppressen, breitäugige Bäume, Panther, Pfauen u. s. w., in den Ecken je einen chinesischen Vogel; ein altpersischer Teppich des Fürsten Lobanov Drachenpaare, Damhirsche, Biegen, Panther, in der Bordüre in oblongen Medaillons unter Blütenranken Thiergestalten (Hund, Hase, Gans, Löwe); ein sowohl durch die Feinheit des Gewebes wie den Glanz und die Harmonie der Farben hervorragend schöner Kaschla-Teppich (verläufig, Preis 3000 Gulden) auf rotem Grunde das so beliebte sogenannte Herati-Muster, in der Bordüre aber auf weißem Grunde eine Wellenranke mit bunten Palmetten, Rosetten, Lanzenblättern und Inschriften.

Prächtige und kostbare antike Teppiche hat außer dem bereits erwähnten Jagdteppich der Allerhöchste Hof in einer Suite seltenster und schönster Stücke, haben ferner Fürst Johann Liechtenstein — einen altpersischen, vielleicht schon aus dem 16. Jahrhunderte stammenden

### Teuersetzen.

#### Die Ausstellung orientalischer Teppiche

##### im f. l. Handelsmuseum in Wien.

Seit einigen Wochen ist unsere Reichshaupt- und Residenzstadt Wien um eine selten schöne, leider nur Schenkwürdigkeit reicher geworden, die zu keiner geboten erscheint. Wir meinen die hiezu gebotene orientalische Teppiche, wie sie in so dantzig orientalischer Weise das f. l. Handelsmuseum in Scena zu zeigen. Die Ausschauung unseres Staatswesens im großen und wirkenden Institutes, sie bringen — Dank der hochherzigen Förderung Seitens des Reichsregierung, die Museen von London, Paris, Leipzig, Wien, Budapest, Reichenberg und Zahl der hervorragender Privatbesitzer — an fünfzig Schönheiten der durch Alter und Provenienz, die hervorragende Schönheit in der Form, durch Mannigfaltigkeit und bedeutende und interessante orientalische Muster wie durch Verschiedenheit der Bestimmt, welche die Beliebtheit der öffentlichen Ansicht. Die Fälle dieser also hier vereinigten Seltenheiten dieses kunstgewerblichen Artikels den vielen Kennern und Freunden eine hochwunschte Augenweide und im Zusammenhang seine Geschmackrichtung in Ausschauung

ökonomische Bündnis zwischen den beiden Kaiserstaaten nicht auf diese allein eingeschränkt bleiben wird. Das gewaltige Handelsgebiet, das nunmehr auf einem wesentlich ermäßigten Tarif aufgerichtet wird, wird eine mächtige Attraction auf andere Industriegebiete ausüben. Schon die Gewährung der Meistbegünstigung seitens eines Theiles wird einen Wert repräsentieren, der nicht ohne Gegenleistung von dritter Seite zu erringen sein wird, und die Nothwendigkeit, der Vortheile des neuen Handelsvertrages theilhaftig zu werden, wird vielen Staaten der Anschluß an diese gemeinsame Vertragspolitik beider Reiche erwünscht und unerlässlich zugleich machen.

So ist denn auch das ökonomische Bündnis ein Werk eines Bedürfnisses des Schutzes, der Abwehr des auf vielen Gebieten des ökonomischen Strebens hervorbrechenden Protectionismus. Es ist ein friedliches Werk, das auch den ökonomischen Frieden und die Sicherstellung der Grundlagen für einen für alle Theile erträglichen und gedeihlichen Verkehr anstrebt, eine Schöpfung, welche nicht durch Druck, sondern durch die ihr innenwohnende Macht, durch die Vortheile, die sie allen Compaciscenten einzuräumen bereit ist, niemanden abzuschrecken, und viele gewinnen will. Und insoferne immer mächtigere Gebiete Europa's in die Sphäre gleicher wirtschaftlicher Interessen gezogen werden, die Identität der Ziele vermehrt wird, die gleichen Wünsche und die gleichen Hoffnungen auch das ökonomische Leben erfüllen, werden auch für den allgemeinen Frieden neue Pfeiler geschaffen, welche tief in der menschlichen Natur wurzeln.

Wenn einmal die Volksvertretungen daran gehen werden, diesem Werke die legislative Sanction und damit die Lebensweihe zu ertheilen, so wird wahrschlich diese Festigung von nicht minderer Bedeutung werden, als die rein ökonomische Seite des großen Vertrags-Instrumentes.

## Politische Uebersicht.

(Das Abgeordnetenhaus) hat mit Rücksicht auf die griechischen Osterfeiertage seine Plenarsitzungen auf einige Tage unterbrochen; dann sollen aber die Sitzungen rascher aufeinander folgen, um die Adressdebatte mit thunlichster Beschleunigung zu Ende führen zu können. Um Pfingsten tritt allerdings wieder eine Unterbrechung ein, doch soll dieselbe nur von kurzer Dauer sein.

(Flottenübungen.) Wie bekannt, wird Seine Majestät der Kaiser den diesjährigen großen Flottenmanövern in den dalmatinischen Gewässern beiwohnen. Die Übungen werden in den Gewässern von Tivat bis Trogir stattfinden. Vom 20. bis zum 30. Juni auf die Dauer der kriegerischen Übungen sollen die Häfen von Salzini und Marina durch Minen und Netzbarrières abgesperrt werden. Die Ein- und Ausfahrt wird den Schiffen nur unter Führung eines vom Befestigungscommando hiezu designierten Bootes gestattet sein.

(Freihäfen von Triest und Fiume.) Wie man aus Budapest telegraphiert, ist die ungarische Regierung eingeladen worden, ihre Delegierten für die österreichisch-ungarische Böllkonferenz zu ernennen, welche

Teppich in Seide über feidene Kette gewirkt — Fürstin Pauline Metternich, Gräfin Clam-Gallas, Graf Arthur Schönborn, Graf A. Enzenberg — mehrere sehr interessante und sehr wertvolle, vor das Jahr 1774 zurückreichende Stücke, — Graf Kurl Lanckoronski, Graf Latour, Baron Nathaniel Rothschild, Philipp Haas u. Söhne, Director v. Scala und das Handelsmuseum selbst u. a. m. zur Ausstellung gebracht, welche Stücke alle zusammengenommen (130 an der Zahl) heute die antike Art der Teppichsfabrikation in den verschiedenen Reichen des Orients uns ganz lebhaft zu ver gegenwärtigen imstande sind.

In der Reihe der modernen orientalischen Teppiche (Nr. 1 bis 299), in welcher u. a. die Ferahan- und Gebelteppiche (aus Centralasien, Kaukasien, Anatolien) eine hervorragende Stelle einnehmen, begegnen wir so ziemlich denselben Ausstellern wie vorangeführt und unter anderen auch Seiner Excellenz Keriman Khan mit einem Palast der Lele-Turkmenen, besonders ins Auge fallend durch die rothen, grün umsäumten Rauten, Sr. Excellenz dem Grafen Edmund Bichy mit einem Teppich der Lele-Turkmenen, speciell interessant durch die Knüpfungsart, Sr. Excellenz Baron Schwiegel mit mehreren ebenso schönen als interessanten Piècen, Baronin Boissou u. a. m.

Bon ganz eminenter Bedeutung im österreichisch-patriotischen Sinne ist aber die Abtheilung «Bosnische Teppiche», wie sie uns hier entgegtritt und bei der wir etwas länger verweilen wollen. Sowohl die Teppiche im eigentlichen Sinne wie nicht minder die Portieren und Polster dieser Abtheilung, sie fesseln durch die Kunstfertigkeit und Solidität der Arbeit wie durch die Schönheit der Farbenerrscheinung und Dessimierung. Man kann die bosnische Landesregierung nur aufrichtig beglückwünschen zu dem schönen, für die Bevölkerung

nach dem Antrage des österreichischen Handelsministeriums am 8. d. M. in Triest zusammenentreten soll. Die Zollconferenz wird über die definitive Abgrenzung des Frei-gebietes, das Reglement für die Triester Lagerhäuser sowie die anderen aus Anlass der Freihafenaufhebung sich als nothwendig ergebenden administrativen Ver-fügungen berathen. Nach Beendigung ihrer Aufgabe in Triest werden sich die Mitglieder der Zollconferenz nach Fiume begeben, um über die auch in diesem Hafen zu erlassenden gleichen Verfügungen an Ort und Stelle zu berathen.

(Im Budgetausschusse) urgierte Abg. Dr. Derschatta die Errichtung eines Kreisgerichtes in Marburg, besprach die dringende Nothwendigkeit der Aufhebung der unbefoldeten Auseultantenstellen und beantragte eine Resolution des Inhaltes, die Regierung werde aufgefordert, für eine entsprechende Vermehrung der Adjuten unter Auflösung der unbefoldeten Auseultantenstellen Sorge zu tragen. Abg. Šuklje klagte, daß die slovenischen Sprachenverordnungen, ausgenommen in Krain, unausgeführt bleiben. Graf Schönborn erwiderte, er könne eine günstige Erledigung der Frage bezüglich der Errichtung eines Kreisgerichtes in Marburg nicht in Aussicht stellen. Die Erhebungen ergaben namentlich die zu geringe Ausdehnung des gewünschten Kreisgerichts-Sprengels. Gegenüber den Bemerkungen Šuklje's ersuchte der Minister um Angabe bestimmter Fälle, um eine Abhilfe treffen zu können. Die Resolution Derschatta's wurde angenommen.

(Die Revolte in Oroshaza.) Eine eigen-thümliche, ganz überraschende Erscheinung unter den Festlichkeiten vom 1. Mai bildet die Revolte in Oroshaza, wo es fremden Agitatoren gelungen zu sein scheint, die ländliche Bevölkerung zu einer agrarsocialistischen Bewegung zu vermögen. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoße und man befürchtet eine Fortsetzung der Revolte. Es bleibt vorläufig noch abzuwarten, ob nicht andere Motive — etwa administrative — die Revolte mitverursacht haben.

(Im preußischen Abgeordnetenhaus) bestritt bei der Berathung des Staats der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen der Reichskanzler die Behauptung, als wolle die Regierung den Polen auf dem Gebiete der Schulen und Kirchen entgegenkommen. Wenn auch von Seite der Polen der Wunsch laut geworden sei, sich der Regierung mehr zu nähern, was zunächst im Eintreten für die Vermehrung der deutschen Wehrkraft zum Ausdrucke kam, so sei dies zwar erfreulich, aber überraschend gewesen. Die Regierung wolle — erklärte der Reichskanzler — den Polen gegenüber sich wieder freundlich zeigen, aber sie sei vorsichtig. Wenn die Polen auf den Wegen der Versöhnung vorangingen, würden die Regierung und die Deutschen der Provinz Posen folgen.

(In Serbien) scheint man mit der Königin Natalie nicht fertig werden zu können. Derselben ist der bekannte Beschluss der Skupština noch nicht officiell notificiert worden, und Natalie hat schon im vorhinein erklären lassen, dass sie nicht gesonnen sei, Belgrad zu verlassen und dass sie nur der Gewalt weichen würde. Wir haben diesen Ausgang schon vor vierzehn Tagen vorhergesehen, und nachdem auch von russischer Seite der Regierung nahegelegt wird, sie möge Gewalt-

Bosniens segensreichen Erfolge, den sie durch die Etablierung eines eigenen Ateliers für Teppichweberei heute schon erzielt hat, um auch diesem in den occupied Provinzen einst blühend gewesenen Zweige künftigewerblicher Thätigkeit zu neuem Aufschwunge zu verhelfen.

Man hatte sich nämlich bald davon überzeugt, dass es den bosnischen Arbeiterinnen weder an manueller Geschicklichkeit noch an Intelligenz fehle und dass es sich vor allem darum handle, ihnen die materiellen Behelfe zu verschaffen, durch welche sie in den Stand gesetzt würden, Erzeugnisse zu liefern, welche auch höheren Anforderungen entsprechen könnten. Es gelangten demnach allen Anforderungen moderner Technik entsprechende Webstühle in dem Atelier in Sarajevo zur Aufstellung. Um jedoch die Arbeiterinnen mit diesen ihnen bisher fremden Apparaten vertraut zu machen und ihnen die nothwendigsten technischen Kunstgriffe und Behelfe beizubringen, wurde eine Anzahl anstelliger bosnischer Weberinnen nach Wien berufen und in der Fabrik des Welthauses Philipp Haas & Söhne unterrichtet.

Bei der Intelligenz und raschen Auffassungsgabe dieser Mädchen wurden in kurzer Zeit die uns hier nun vorliegenden so günstigen Resultate erzielt — der moderne bosnische Teppich verbindet die volle Originalität und Tüchtigkeit des orientalischen Teppichs mit allen Vorzügen der europäischen Technik — und sind heute im Teppichwebe-Atelier in Sarajevo über 50 Weberinnen beschäftigt. Es bildet sozusagen eine Specialität des modernen bosnischen Erzeugnisses, daß man hier auf Bestellung orientalische Teppiche in jeder Größe, bei Bestimmung von Dessen und Farbe, erhalten kann. Bisher erzeugte man in Bosnien zwar nur gewirkte Teppiche, doch trägt sich die hohe Landesregierung mit

mittel unterlassen, so wird wohl das Recht der Frau ruhig in Belgrad zu lassen, zumal sie schwerer mehr imstande sein wird, politische Schwierigkeiten zu bereiten.

(Der französische Bolltarif.  
französische Handelskammer in London hat an die Mitglieder des Handels und des Ackerbaus ein gleichzeitig den Mitgliedern der Deputiertenkammer und des Senats zugänglich gemachtes Memorandum überlendet, welches in eingehender Weise den Bericht des Herrn des Reichstags über den neuen Bolltarif widerlegt und die speziell schädlichen Wirkungen der Handelsverträge auf die französische Volkswirtschaft enthaltenen Ausführungen nachweist.

(Theuerung in Deutschland.)  
demokratische Blätter berichten, beabsichtigt die  
demokratische Reichstagsfraction eine Interpellation an  
die Regierung zu richten des Inhaltes: was die Re-  
gierung in Anbetracht der in beunruhigender Weise  
steigenden Getreide- und Brotpreise zu thun gedenkt.  
Die Interpellation ist auf den 15. Februar ge-  
stellt.

(Eine Cabinets-Rekonstruktion Rumäniens) soll noch vor dem Zusammentreffen des Minister-Präsidiums und General Florescu den früher innegehabten Präsidentensitz im Senate einnehmen.

(Aus Skutari) wird telegraphisch  
Untersuchung der Zustände Albaniens abgesandt.  
Die Commission wurde abberufen. Das Resultat  
Untersuchung ist bisher unbekannt.

## Tagessneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die  
Zeitung meldet, der Gemeinde Zelting in Niedersachsen  
reich zum Zwecke des Schulbaues eine Unterlagen-  
kasse von 200 fl. aus der Allerhöchsten Privatkasse zu be-  
willigen geruht.

— (Jubiläumsausstellung in  
Das Ausstellungskomiteetheilt uns Folgendes mit: Alle  
falschen Gerüchten gegenüber ist es nöthig zu vernehmen,  
dass die Ausstellung ganz bestimmt am 16. Mai er-  
öffnet wird. An diesem Tage um halb 8 Uhr steht es  
sich ein riesiges Spalier von der königlichen Burg zu  
Pragdschin durch die Hauptstraßen Prags bis in die Auf-  
stellung entwickeln. Festthore in den Straßen und die auf-  
reisig und passenden Ausschriften gezierten Häuser werden  
Prag ein äußerst feierliches Aussehen verleihen.

— (Ein interessanter Vierprozess.) Unter diesem Schlagwort brachten wir die Mittheilung, dass gegen die «Newyork»-Sicherungs-Gesellschaft seitens eines Versicherten ein Prozess auf Rückersstattung der eingezahlten Prämien eingestellt wurde, weil die «Newyork» im Handelsregister als Aktien-Gesellschaft protokolliert war, während sie in Wirklichkeit eine Genossenschaft ist. In dieser Angelegenheit erfahren wir nun Folgendes: Die «Newyork» hat in allen ihren, in Tausenden und Tausenden breiteten Prospecten und bei jeder Gelegenheit sich seit ihrem Stande in Ungarn in der gesammten Presse als «Vier-

dem Plane, auch die Teppichknüpferei dort gepflegt wurde, wieder ins Leben zu rufen. Wie wir schon eingangs betont haben, ist es leider nicht gegönnt, noch in weitere Details einzudringen; dennoch kann man sich auf den Theilen ebenso hochinteressanten Ausstellung einzuholen. Wir können am Schlusse dieser Beilegen nur wiederholen, was wir gesagt haben, daß wir uns überzeugt — und sei es nur beim flüchtigen Glanze der Residenz — in die Räume des f. f. Handelsministeriums (im Börsengebäude) zu treten. Wer aber nicht ausserhalb der Besichtigung dieser Exposition aufsuche mindestens in den Besitz des erfreuen kann, der suche mindestens in den geschmückten und wissenschaftliche Abhandlungen, mit einer grossen Anzahl trefflicher Illustrationen, aus der Feder gewiegener Fachmänner wie Riegl, Bachmann, v. Haupt u. a. m. eingeleitet. Der speciell Kataloge gelangen (Preis 1 fl. 50 kr.) und Freunden orientalischer Teppiche, aber auch jedem für das Schöne empfänglichen Laien auf diesem Gebiete hochwillkommen erscheinen muss.

An das Stattdessen dieser Wiener Ausstellung, schon, als eine erste Ausstellung eines exquisiten Teppichs, ist zu erinnern, daß

stellung schließt sich aber auch ja... hervorragende Folge das Erscheinen eines Prachtwerkes, zu dessen Ausgabe die ein Handelmuseums durch das Curatorium der desselben ermächtigt worden, das Erscheinen der Blättern, welches Werk vor allem Lieferungen zu einer Serie von höchst bedeutenden antiken Teppichen, die sich theils im Besitz europäischer Museen, theils in jenem des Allerhöchsten Hofs sowie von Amateuren befinden, enthalten und sich gewiss des allgemeinsten Anhanges erfreuen wird!

Die Gesellschaft fortwährend annonciert, und hat diese Eigenschaft jedem Versicherten gegenüber als besondere Vortheil hervorgehoben. Unter den auf 3 Milliarden Versicherten 180.000 Mitgliedern der «Newyork» gibt es keinen einzigen, der nicht schon bei Abschluß der Versicherung davon Kenntnis gehabt hätte, daß die Newyork, eine rein gegenseitige Gesellschaft ist. Es kann keiner der Versicherten der «Newyork» aus der schäumlichen, nunmehr rectifizierten Protokollierung welche Einwendung schmieden. Unrichtig ist es zu behaupten, daß die «Newyork» mit dem Hinzufügen als Gesellschaft protokolliert worden wäre, daß die Versicherer für die Verpflichtungen der Gesellschaft mithaftbar seien. Die «Newyork» ist eine rein gegenseitige Gesellschaft, bei welcher die Versicherten über ihre Prämien frei verfügen können, soviel sie in gar keiner Weise für die Verpflichtungen der Gesellschaft. Die Prämienzahlung kann selbstverständlich bei allen anderen Gesellschaften nach Belieben vorgenommen werden, wann immer eingestellt werden. Zudem wird in den Prämienrechnungen der Newyork aus dem letzten Jahresausweise erwähnt, daß die Aktiven der «Newyork» bei einem Garantiefond von Millionen Francs nach Deckung aller gesetzlichen Passiven die Passiven um 77 Millionen Francs über-

— (Ackerbau-Colonien in Südamerika.)  
Hirsch in Paris soll, wie dortige Blätter melden,  
Millionen Pfd. St. gespendet haben, um die aus-  
stand und Polen auswandernden Juden in einem  
Erdtheile anzusiedeln. Es sollen große Landstriche  
Südamerika oder Australien erworben und unter die  
Ackerbauer als Ackerland verheilzt werden. In der  
Zeit werden ihnen Unterstützungen gewährt, indessen  
vorherhin darauf Bedacht genommen werden, sie  
als möglich selbstständig zu machen. 400 jüdische  
Familien seien bereits in Argentinien als Ackerbauer an-  
gesiedelt und gebiehen dort gut. Weitere Auswanderer-  
schaft sollen nach den neu erworbenen Landstrichen gelenkt  
werden, im ersten Jahre 1000 Familien, im zweiten 2000  
so fort bis 10.000 Familien.  
— (Erlebtes)

(S. 178) Siedigte Stiftungspläne.) Von den  
deutschen Stiftungsplänen mährischer Abtheilung  
der 1. und 2. Militär-Erziehungs- und Bildungs-An-  
stalten sind zwei zu besiehen und haben darauf Anspruch.  
Unterschied, ob die Bewerber dem Civil- oder  
Unterstande angehören, vorzugsweise Jünglinge des  
mährischen oder Ritterstandes aus Mähren und Schlesien,  
die wahrhaft arm sind, ein gutes moralisches Vertra-  
uen und gute Talente besitzen. Bei Abgang qualifizierter  
Jünglinge der vorerwähnten Adelsgrade aus anderen  
Umständen Rücksicht genommen werden. Sonstige Verlei-  
hungen können bei der Landesregierung, Depar-  
tement VI, eingesehen werden.

durch ein Johannisbrotkörnchen am letzten Montag starb in Freivaldau die drittälteste Tochter Hermine des Blecharbeiters Franz Borchardt. Das Mädchen hatte zuvor mit dem Körnchen gespielt und ist dasselbe beim Fallen in die Lufttröhre geraten. Bei der Section wurde das Körnchen gefunden. (Die französische Ausstellung in Moskau.) Um 9. Mai erfolgt die feierliche Eröffnung der konzessionären Ausstellung in Moskau durch den neuen Gouverneur Großfürst Sergius, Bruder des Zaren. Die Eröffnung geht ein feierlicher Gottesdienst in der Kremlkirche voran. Der Besuch des Zaren ist bestimmt in Aussicht gestellt, doch ist der Tag seines Eintreffens in Moskau nicht festgestellt.

Soll ich, soll ich nicht?  
Roman von Max v. Weissenthurm.  
(47)

— (Raubattentat.) Aus Ugram wird berichtet: Samstag mittags wurde auf einer der schönsten Promenaden Ugrams, am Eingange zum Sophientweg, ein freches Raubattentat ausgeführt. Zwei Strolche überfielen den auf einer Bank ausruhenden Fleischhauer Lukinić, raubten ihm die Börse und verletzten ihm vier Messerstiche, wodurch Lukinić schwer verletzt wurde.

— (Einsturz eines Circus.) Aus Newyork wird berichtet: In Tiffin (Ohio) stürzte infolge eines Sturmes ein großes Circuszelte mitten in der Vorstellung ein. Unter den Zuschauern entstand eine furchterliche Panik, wobei viele Frauen und Kinder erdrückt oder durch die einstürzenden Zeltstangen getötet oder schwer verletzt wurden. Hunderte sind leicht verletzt.

— (Große Feuersbrunst in Elßach.) Im Dorfe Müßig im Elßoß kam eine Feuersbrunst zum Ausbruche, welche infolge des herrschenden starken Windes rasch sich ausbreitete und hundert Wohnhäuser sowie die Kirche und das Gemeindehaus einäscherte.

— (Ferdinand Gregorovius †) Der berühmte Historiker Ferdinand Gregorovius ist Samstagabends zu München im 71. Lebensjahr gestorben. Er wurde am 19. Jänner 1821 zu Neidenburg in Ostpreußen geboren.

— (Ein theueres Pferd.) Das berühmte französische Rennpferd «Tristan» wurde um den Preis von 500.000 Francs von der Herzogin von Montrose als Buchtpferd angekauft.

— (Seltsames Hindernis.) « Ach Elli, der Lieutenant von Schmidt war reizend — so zärtlich wär' Mama nicht dabei gewesen, hätt' ich ihn aufgesfordert — mit ihr zu sprechen! »

## Local- und Provinzial-Nachrichten

# Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungs-Verein.

Vorgestern vormittags fand im städtischen Rathausaal die diesjährige gut besuchte Generalversammlung des im Jahre 1835 gegründeten kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach statt. Nachdem der Director Herr Emerich Mayer die Versammlung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, gedachte er der im vergessenen Jahre mit Tod abgegangenen Vereinsmitglieder und widmete insbesondere dem verstorbene verdienstvollen Dekonomen des Vereines, Herrn Ludwig Fäsch, einen warmen Nachruf. Die Versammelten er-

Sobann wurde zum ersten Punkte der Tagesordnung  
Wechselseitigkeitsbericht der Direction über die Erfüllung

Rechenschaftsbericht der Direction über die Geschäftsführung und den Stand des Vereines pro 1890, geschritten. Dem diesbezüglichen Berichte entnehmen wir Folgendes: Zu folge der am 21. Juni v. J. erfolgten behördlichen Genehmigung der nach dem Kranken-Versicherungsgesetz vom 30. Mai 1888 umgebildeten Statuten schloss dieser bis dahin unter dem Namen «Handels-Kranken- und Pensionsverein in Laibach» bestandene und rein privater gewesene humane Verein seine mehr als 50jährige Aera ab. Der Verein kann auf seine Leistungen mit Befriedigung zurückblicken, denn die Summe, welche er für die Krankenpflege und Unterstützung seiner Mitglieder verausgabte, ist immerhin Achtung gebietend, insbesondere wenn man erwägt, dass die Beiträge zu demselben in den ersten 40 Jahren sehr gering waren. Am 1. Juli traten die neuen Statuten in Wirksamkeit, und da der Verein auf Grund derselben sich unter staatliche Aufsicht stellte und hinsichtlich der Vereinsfonde gegen früher abweichende Bestimmungen Geltung erlangten, so erachtete es die Direction für ge-

entgegensehen. Die Beziehungen zwischen uns wurden so weit gelockert, als dies möglich war, ohne den Leuten Anlass zu müßigem Gerede zu geben, und ich widmete mich ganz der Erziehung meines Kindes, der Suche nach Paula Korn; dass ich letztere nach langem Suchen endlich als Leiche fand, milderte meine Gefühle gegen Waldau nicht. Dann, » mit zuckenden Lippen, gesenkten Hauptes sprach Hilda die Worte, « dann kam die Erkrankung und der Tod meines Knaben. Erlasse es mir, von jener Zeit zu sprechen. Dass ich nach jenem entsetzlichen Schlag weiter lebte, ich begreife es noch heute kaum. Schaudernd fragte ich mich, ob denn einmal auch nur eine Sekunde lang der frevelnde Wunsch in meiner Seele sich geregt haben könnte, dass das Kind nicht wäre, damit ich leichter dir und meiner Liebe folgen könnte, und — bei der Seele meines armen Knaben — ich kann es beschwören — ich fand mich frei von jeder Schuld. Nicht als Sühne für einen verbrecherischen Gedanken hatte das Unglück mich ereilt als ich aber meinen Knaben dem dunklen Schoß der Erde zurückgegeben hatte, als ich im vollen Sinne des Wortes allein stand, als der Mann, welcher natürlich mit mir hätte leiden sollen unter der Last des Schmerzes, mich derselben allein überließ und angesichts der Leiche seines Knaben nichts empfand, als ein fühlendes, conventionelles Bedauern, da sagte ich mir, dass ich nun auch reinen Gewissens und leichten Herzens die Scheidung anstreben könne; schuldete ich doch meinen

stand genau festzustellen. Aus diesem Grunde wurden die Bücher am 30. Juni v. J. abgeschlossen und die Bilanz gezogen, sobann aber die Vermögenssaldo auf die Conti der neuen Fonde übertragen. Aus dem Rechnungsbuchschluß vom 30. Juni ist ersichtlich, daß im ersten Halbjahre 1890 im Krankenfonde die Ausgaben um 1615 fl. 49 kr. höher waren als die Einnahmen und daß es daher eine zwingende Nothwendigkeit war, für diesen Fonds eine Erhöhung des Jahresbeitrages der wirklichen Mitglieder zu beschließen. Diese Erhöhung gibt den Mitgliedern die Beruhigung, daß, im Falle sie bemüßigt sein sollten, an den Verein Ansprüche zu stellen, derselbe auch in der Lage sein wird, seinen statutenmäßigen Verpflichtungen vollkommen zu entsprechen, ohne den Reservesond antasten zu müssen.

Zur internen Geschäftsführung übergehend, macht der Berichterstatter die Mittheilung, dass im verflossenen Jahre neun Directions- und drei Statutenausschuss-Sitzungen und zwei Generalversammlungen abgehalten wurden, und dass im ganzen 852 Geschäftsstücke erledigt wurden. Der Verein zählte am 1. Jänner 1891 9 Ehrenmitglieder (Johann Baumgartner sen., Josef Vincenz Krisper, kais. Rath Ferdinand Mahr, Emerich Mayer, Ferdinand Souvan, Franz Souvan, kais. Rath Anton Thomann, Albert Trinker und die kroatische Sparcasse), 54 unterstützende und 489 wirkliche Mitglieder, somit im ganzen 552 Mitglieder und 7 Lehrlinge. Von sämmtlichen Mitgliedern domicilierten 215 in Laibach, 344 auswärts. Im ersten Halbjahre 1890 wurden im Vereinsspitale 6 Mitglieder mit 431 Tagen und einem Kostenbetrage von 1085 fl. 89 kr. und 3 Mitglieder in anderen Spitälern mit 230 Tagen und einem Kostenbetrage von 188 fl. ärztlich behandelt und versorgt. In der externen Krankenpflege verblieben im Jahre 1889 in ärztlicher Behandlung 11 Mitglieder; im ersten Halbjahre 1890 kamen 57 neue Erkrankungen hinzu. An 60 dieser Mitglieder wurden die Posten für 4552 Tage mit 1798 fl. 76 kr. vergütet; 8 Mitglieder haben zu Gunsten des Vereines auf ihre Auslagen verzichtet. Für die Beerdigung eines Mitgliedes wurden aus dem Krankenfonde 40 fl. ausbezahlt. Aus dem Pensionsfonde wurden im ersten Halbjahre an 4 Mitglieder Unterstützungen im Gesamtbetrage von 350 fl. vertheilt. Im ganzen wurden im ersten Halbjahre 1890 für Vereinszwecke 3462 fl. 65 kr. verwendet.

Im Krankenfonde betrugen die Ausgaben des ersten Halbjahres sammt der Entwertung der Mobilien und der Bibliothek im Vereinspital die Summe von 3590 fl. 87 kr., die wirklichen Einnahmen dagegen betrugen nur 1975 fl. 38 kr., daher ein Abgang von 1615 fl. 49 kr. Dieser Abgang wurde durch den Coursgewinn bei Werteffecten um 289 fl. 95 kr. herabgemindert, so dass sich die buchmäßige Vermögensverminderung auf 1325 fl. 54 kr. beziffert.

Im Pensionsfonde betrugen die Einnahmen im ersten Halbjahre 2096 fl. 90 kr., die Ausgaben 350 fl., daher ein Ueberschuss von 1746 fl. 90 kr. Wenn hiezu noch der Coursgewinn bei Werteffekten mit 266 fl. 55 kr. gerechnet wird, so ergibt sich buchmäig eine Vermehrung des Pensionsfondes um 2013 fl. 45 kr.

71.118 fl. 91 fr. (Schlesis flot.)

\* (Hymen.) Gestern vormittags fand in der hiesigen Domkirche die Trauung des Fräuleins Budmilla Jagodiz, Tochter des Herrn f. l. Finanzrathes Emanuel Jagodiz und der Frau Budmilla Jagodiz, geborene Gräfin Thurn-Balsassina, mit dem Herrn Dr. Josef Edlen von

Kinde keine Rücksicht mehr. Für den Vater meines todteten Lieblings war ich mehr als eine Fremde. Die Offentlichkeit ist das einzige Forum, welches Waldau fürchtet. Als ich ihm durch meinen Rechtsanwalt erklärten ließ, dass ich auf Scheidung klagen und alle Gründe angeben würde, welche mich dazu zwängen, Gründe, die in der Vergangenheit zu suchen seien, wenn er sich nicht gutwillig meinen Wünschen füge, da war er zu allem bereit, und die Angelegenheit nahm ihren normalen Verlauf. Auf jede Sustentation von seiner Seite verzichtend, warf ich ihm eine lebenslängliche Rente alle, die es ihm ermöglicht, standesgemäß zu leben, was er auch, wie ich höre, thut, und zwar mit Vorliebe in Monte Carlo, Wiesbaden oder Homburg, wo er seinem Hang zum Spiel ungehindert nachgehen kann. Durch das Spiel hat er einst meinen Bruder in den Tod getrieben, und ich fühle, ich weiß es, dass das Spiel auch ihn ins Verderben stürzen wird, ohne dass ich die Macht hätte, ihn zu retten, wenn ich es auch wollte. Doch fort — fort mit jenen hässlichen Bildern der Vergangenheit! Ich bin frei, völlig frei, ich kann und darf ganz dir angehören — selbst die Gesetze der Menschen gestatten es mir, nicht nur allein die Gebote meines Herzens. Kein göttliches, kein menschliches Gesetz kann hindernd zwischen uns treten, denn mit gerechten Waffen habe ich mir das Recht erfochten, dein zu sein — und dein bin ich nun mit ganzer Seele, mit ganzem Herzen für Zeit und Ewigkeit!» (Fortsetzung folgt.)

Ducar, Sohn weisland des Herrn f. und f. Majors Jakob Edlen von Ducar und weisland der Frau Anna Edlen von Ducar, geb. Freiin von Buschmann, statt.

(Zusammenstellbare Fahrtscheinhefte.) Mit Gültigkeit vom 1. Mai gelangt für den Verkehr mit zusammenstellbaren Fahrtscheinheften auf den Linien der dem Vereine deutscher Eisenbahnen angehörigen Verwaltungen (österreichischen, ungarischen, deutschen, holländischen, belgischen und rumänischen Bahnen) sowie auf den Linien der f. u. f. Bosnabahn, der schweizerischen, norwegischen und dänischen Bahnen ein neues Verzeichnis der Fahrtscheine zur Einführung. Eine Ausgabe zusammenstellbarer Fahrtscheinhefte findet statt: in Wien am Südbahnhof sowie im Auskunfts-Bureau der f. f. österr. Staatsbahnen, I. Bezirk, Johannesgasse Nr. 29, dann in Prag, Graz, Triest, Klagenfurt, Innsbruck, Budapest, Agram und Czernowitz, ferner in Salzburg im Stadt-Bureau der f. f. österr. Staatsbahnen. Bestellungen auf zusammenstellbare Fahrtscheinhefte werden jedoch auch in allen anderen Stationen der f. f. österr. Staatsbahnen und der Südbahn entgegengenommen und vermittelt. Zusammenstellbare Fahrtscheinhefte werden sowohl für Rundtouren als auch für Hin- und Rückfahrten auf derselben Strecke ausgegeben, wenn die Gesamtlänge aller Fahrtschein-Strecken mindestens 600 Kilometer beträgt. Ausnahmsweise werden im Bereich der Linien der f. f. österr. Staatsbahnen und der f. f. priv. Südbahn-Gesellschaft Fahrtscheinhefte für wirkliche Rundreisen schon bei einem Umfang von 300 Kilometer, dann im Verkehre mit der Schweiz über die Linien der f. f. österr. Staatsbahnen und der f. f. priv. Südbahn-Gesellschaft, ferner der königlich bairischen, württembergischen und der großherzoglich badischen Staatseisenbahnen bei einem Umfang von 400 Kilometer ausgesertigt. Fahrtscheinhefte für Hin- und Rückfahrten auf Entfernung unter 600 Kilometer sind jedoch ausgeschlossen. Auch in dem Falle, wenn Fahrtscheinhefte zusammengestellt werden, bei welchen das im Vereins-Reise-Verkehr einbezogene Gebiet an einem Punkte verlassen und an einem anderen Punkte wieder betreten wird, wird im Bereich der vorbenannten Bahnstrecken und für Reisen, bei welchen die Austritts- und Wiedereintritts-Stationen: Ala-Landek, Fiume-Pontebba, Triest-Pontebba und Landek-Meran in Betracht kommen, der Durchlauf von mindestens 600 Kilometer aufrechterhalten. Die zusammenstellbaren Fahrtscheine berechtigen im allgemeinen zur Benützung aller fahrplanmäßigen Züge mit entsprechender Wagenklasse. Auf den Strecken der f. f. österreichischen und königl. ungarischen Staatsbahnen gelten die Fahrtscheine dritter Classe ausschließlich für Personenzüge und berechtigen nur gegen Aufzahlung des tarifwähigigen Zuschlages zur Benützung der Schnellzüge. Das Fahrtschein-Verzeichnis nebst Karte liegt um den Preis von 50 kr. in den Billet-ausgabestellen zum Verkaufe auf, kann aber auch im Wege jeder anderen Station der f. f. österr. Staatsbahnen sowie der Südbahn bezogen werden.

(Schützenfest in Triest.) Der Triester Schützenverein veranstaltet aus Anlass der 50jährigen Jubelfeier des Ober-Schützenmeisters Herrn Eduard von Sigmundt sen. ein Fest-Freischießen, das auf der Landes-Schießstätte beim Jäger in Triest am 17., 18., 19. und 24. d. M. abgehalten werden wird. Der Triester Schützenverein hat gleichzeitig mit der Schießordnung Einladungen an befriedete Vereine und einzelne Schützenbrüder ergehen lassen.

(Ein Kriegerdenkmal in Laibach.) Das Comité für die Feier des 25jährigen Gedenktages der Schlacht von Custozza hat sich constituiert und Herrn Föderl zum Obmann gewählt. Das Comité beschloss, sich mit dem Ansuchen an den Gemeinderath zu wenden, den nötigen Platz zur Errichtung des projectierten Kriegerdenkmals vor der neuen Infanteriesäule unentgeltlich abtreten zu wollen. Das Denkmal soll die Form einer Pyramide erhalten und die Namen der bei Custozza gefallenen Kämpfer des 17. Infanterie-Regiments, des 7. und 19. Jägerbataillons aufweisen. Das Denkmal soll am 4. October d. J. unter großen Feierlichkeiten enthüllt werden.

(Unglücksfall.) Am 30. v. Mts. nachmittags fiel die ein Jahr alte Tochter Francisca der Grundbesitzers-Eheleute Johann und Maria Boh aus Glinet, Gemeinde St. Marein, in einen im Garten befindlichen, circa zwei Meter tiefen, uneingesetzten Brunnen und ertrank darin. Das verunglückte Kind war von der dreizehn Jahre alten Kinderwärterin Josefa Skerjanc ohne Aufsicht im Garten gelassen worden.

(Todesfall.) In Prag ist am vergangenen Samstag der begabte Maler Anton Chitussi im Alter von 42 Jahren gestorben. Chitussi's Kolossalgemälde «Prag» war vor einigen Jahren in Laibach ausgestellt und fand allgemeine Bewunderung.

(Der Streik in Sagor) ist beendet, indem einer telegraphischen Meldung zufolge gestern die ganze Belegmannschaft wieder zur Arbeit angesfahren ist.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 4. Mai. Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este empfing in Audienz den Minister-

Präsidenten Grafen Taaffe, die Minister von Kállay, Grafen Falkenhayn, Dr. Freiherrn von Prošák, FZM. Grafen Welsersheimb, Dr. Freiherrn v. Gautsch, Marquis Bacquehem, Dr. Grafen Schönborn, Ritter von Zaleski, Dr. Steinbach und von Szögyény, ferner den Oberbaurath Freiherrn von Hasenauer.

Görz, 4. Mai. Erzherzog Wilhelm traf heute an 11 Uhr vormittags hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Statthalterrathe Ritter v. Boszio und dem Bürgermeister Dr. Maurovich empfangen.

Graz, 4. Mai. Die Meldung der Blätter von einem Streik in Tristal ist unbegründet. Die gesammelte Belegmannschaft in Tristal, Graßnigg und Distro arbeitet.

Lüttich, 4. Mai. Heute wird der Ausbruch eines allgemeinen Streiks in den Kohlengruben am linken Maasfuß befürchtet. Es wurden Vorsichtsmaßregeln getroffen. In Tilleurs, Gemappes und Seraing dauert die Agitation fort.

Paris, 4. Mai. Das Leichenbegängnis der in Fourmies Erschossenen, unter welchen sich zwei Mädchen und ein Schulknabe befinden, findet heute vormittags statt. Der Boulanger Roche wird wegen der Affaire von Fourmies in der Kammer interpellieren.

Belgrad, 4. Mai. König Alexander besuchte heute vormittags seine Mutter und verblieb zwei Stunden bei ihr.

Montreal, 4. Mai. Der Expresszug der kanadischen Pacificbahn legte von Vancouver aus mit den auf einer Weltreise begriffenen Reisenden des Dampfers «Express of India», die 2900 Meilen lange Strecke in 3 Tagen und 17 Stunden zurück. Bisher betrug die Dauer 7 Tage.

Bekes-Csaba, 4. Mai. Die Tumulte haben sich heute erneuert, der Pöbel forderte die Freilassung der Verhafteten. Die lärmende Menge wurde durch requirierte Militär zerstreut und hierauf die Rädelsführer verhaftet.

Newyork, 4. Mai. In der Stadt Paducah herrschte ein heftiger Wirbelsturm. Mehrere hundert Häuser wurden abgedeckt, einige gänzlich zerstört. Die Methodistenkirche wurde vom Sturme in die Höhe gehoben und zerstört.

## Angelommene Fremde.

Am 3. Mai.

Hotel Stadt Wien. Baron Buschmann, Inspector; Terwiz mit Frau Hauptmann, Rukel, Kirchhof, Schweighofen und Koch, Kaufleute, Wien. — Höcevar, Postmeister, Großschiß. — Hill und Lobeinstein, Faska. — Dr. von Ducar, Aulicstant, Pettau. — Mihelic, Pettai. — Arko, Reisniß. — Bechner, Bauunternehmer, und Leiter, Fabrikant, Rann. — Apoloner, Hausbesitzer, und Debrischer, Kfm. St. Veit. — Valentimuzzi, Kfm. Udine. — Hohenberg, Prag. — Müller, Kfm. Heilbrunn. — Savnik, f. Frau, Kraainburg. — Puc, Coll. — Siafofer, Kfm., Regensburg. — Louric, Privatier, f. Frau, Triest. — Wösling, Bischofslack.

Hotel Elefant. Prohaska, Adjunct; Mandl, Budischowsky sammt Frau, Muhs und Neu, Private; Gilliut; Pivec, Marine-Commissionats-Adjunct; Werner, Jellačić, Bater u. Sedlček sammt Frau, Kaufleute, Wien. — Maidic, Cilli. — Demsar, Kaufmann, Eisnern. — Mayer, Fabrikant, Graz. — Scheppig und Eney, Kaufleute, Triest. — Heimer u. Stern, Kaufleute, Agram. — Schneider, Verwalter, Rupertshof. — Pollat, Kaufmann, Ferlach. — Mully, Kaufmann, Sagor. — Smola, Gußbesitzer, Rudolfswert. — Lininger, Besitzer, Marburg. — Prosser sammt Frau, Hochmerten. — Pollat, Malli, Raitharek und Demberger, Neumarkt. — Leitner, Kaufmann, Lienz. — Sebefly, Mährisch-Weißkirchen. — Brasilio, Silvio und Maria Pichet, Triest. — Koprivsek sammt Nichte, Rudolfswert. — Graf Margheri, Gußbesitzer.

Hotel Südbahnhof. Drener und Palme, Wien. — Blačić mit Frau, Beizende. — Lottoperc, Egno. — Trubi und Grabner, Tristal.

Hotel Böhmischer Hof. Lackner, Bürgermeister, Mösel. — Marin, Görz. — Bartlmä, Kfm., Reinthal. — Jonke, Kfm. Obermösel. — Stangel, Ingenieur, Velbes. — Plek, Cormons. — Pauluzza, Udine. — Cerebuni, Vittorio. — Budan, Spazapan und Pilson, Görz. — Kovač, Grundbesitzer, Sanct Georgen. — Suster, f. Sohn, Ponigl.

## Volkswirtschaftliches.

### Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der gestern ausgegebene Wochenauflauf zeigt folgenden Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 30. April: Banknoten-Umlauf 402,527.000 fl. (+ 6,327.000 fl.), Metallschaff 244,464.000 fl. (- 476.000 fl.), Portefeuille 147,046.000 fl. (+ 5,560.000 fl.), Lombard 23,012.000 fl. (+ 345.000 fl.), steuerfreie Banknotenreserve 44,914.000 fl. (- 7,514.000 fl.)

Laibach, 2. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markt wie folgt:

	Mitt.	Mitt.		Mitt.	Mitt.
	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen pr. Hektolit.	720	—	Butter pr. Kilo ..	76	—
Korn	536	—	Eier pr. Stück ..	2	—
Gerste	487	—	Milch pr. Liter ..	10	—
Hafser	350	—	Rindfleisch pr. Kilo ..	60	—
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch ..	56	—
Heiden	536	—	Schweinesleisch ..	66	—
Hirse	520	—	Schöpfnelstich ..	40	—
Kulturuz	550	—	Pähndel pr. Stück ..	70	—
Erdäpfel 100 Kilo	35	—	Laub ..	20	—
Linien pr. Hektolit	10	—	Heu pr. M.-Cir. ..	188	—
Erben	10	—	Stroh ..	232	—
Föhren	9	—	Holz, hartes, pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	88	—	Käse ..	660	—
Schweineschmalz ..	68	—	weiches ..	440	—
Sped, frisch,	54	—	Wein, rot, 100 Lit.	24	—
— geräuchert ..	64	—	weißer ..	30	—

## Berstorbene.

Den 30. April. Maria Bibic, Contralto, 73 J., Floriansgasse 15, Marasmus.

Den 1. Mai. Raimund Schetina, Privatbeamter, 23 J., Fesselstraße 18, Selbstmord durch Erstickung. — Maria Uz, Verzehrungssteueraufseherin-Tochter, 5 J., Einödgaße 6, Lazaritis cappillaris. — Franz Mauc, Schiller, 9 J., Rehstraße 12, Tuberkulose.

Den 2. Mai. Maria Treo, Zimmermeister, 2½ J., Maria-Theresienstraße 10, Tuberkulose. — Franz Gózler-Sohn, 1½ J., Petersstraße 50, Tuberkulose. — Kordelik, Schuhmachers-Tochter, 8 Monate, Polanaplos 5, Petritis. — Maria Tavčar, Private, 66 J., Wienerstraße 81, Apoplexie. — Anna Skazdonig, Commisärin, 65 J., und Josef Novak, Knecht, 76 J., Kuhthal 11, beide an Marasmus.

Den 4. Mai. Johanna Duh, Schuhmachers-Tochter, 1½ J., Alter Markt 11, Fräsen. — Im Spital:

Den 1. Mai. Elisabeth Primožič, Köchin, 40 J., cinoma.

Den 2. Mai. Helena Desar, Inwohnerin, 65 J., Emphysema pulmonum.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Monat	Zeit der Beobachtung	Gemessenes in Minuten auf 0° G. reduziert	Gemessene Temperatur nach Gefühl	Windrichtung	Windstärke des Windes
4. 2	11. Mg.	732.5	16.4	windstill	heiter
9. Ab.	731.1	25.6	D. schwach	halb heiter	bewölkt
9. Ab.	731.9	17.8	D. schwach	halb heiter	bewölkt

Morgens heiter, schwül, nachmittags Gewitter. aus W. nach O. ziehend; ferner Donner, einzelne Blitze tropfen; abends Wetterleuchten in O., morgens 5 Uhr Gewitter mit Regen und Hagel. — Das Tagesmittel der Temperatur um 8.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 60 kr. bis fl. 15.65 per Meter — platt und gemustert (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 verschiedene Farben). — Dejsins (2.) versch. roben- und stückweise, porto- und seltener fabriks-Depot G. Henneberg (f. u. f. Hoffst.) Zürich-Muster umgehend. Briefe kosten 10 fl. Porto. (3) 11-12

Betrübt Herzens geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebte Tochter, beziehungsweise Schwester Albertine Kandare heute vormittags um 9 Uhr nach langwieriger und schmerzvoller Krankheit, versehen mit den heiligen Sacramenten, in ihrem 15. Lebensjahr selig im Herrn entschlummerte.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 6. Mai, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.

Sie ruhe im Frieden!

Laibach am 4. Mai 1891.  
Franz und Caroline Kandare, Eltern. — Emil, Franz und Albin Kandare, Brüder. — Hermine Kandare, Schwester.

## Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme während der Krankheit, wie beim Leichenbegängnis der innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter, Sie hemit auszusprechen.

## Dankdagung.

Für die vielseitigen Beweise inniger Theilnahme, welche uns aus Anlaß des Leichenbegängnisses unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester, der Frau

## Maria Vidic geb. Ramovs

in so erhabender Weise zugekommen sind, sowie auch für die vielen Kranzspenden und die so überwiegenden Begleitung der Theilnahme zur letzten Ruhestätte führen wie uns verpflichtet, den innigsten und aufrichtigsten Dank hemit auszusprechen.

Laibach am 4. Mai 1891.

Die trauernde Familie Vidic-Ramovs.

